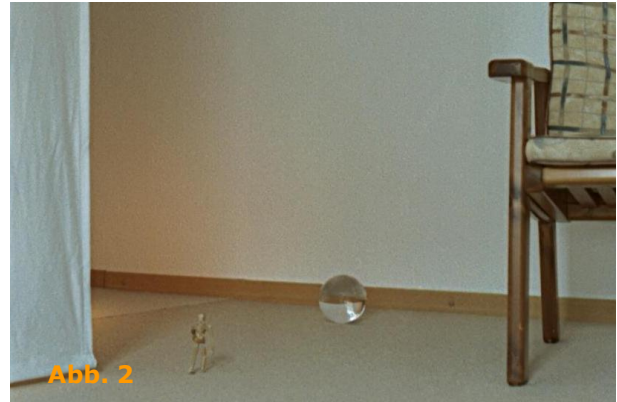


„Die Entstehung einer naturwissenschaftlichen „Tatsache“

© Raimar Ocken, Berlin (2008)

Lieber Leser, liebe Leserin,

Sie sehen hier vier Fotos, die alle etwas gemeinsam haben. Wenn Sie Lust und Freude daran haben, dann erdichten Sie aus diesen vier Bildern eine kurze Geschichte. Diese Geschichte sollte nicht länger als eine DIN A5 Seite sein. Die schönste Geschichte werde ich auf dieser Web-Seite veröffentlichen. Meine Anschrift: Raimar Ocken, Pettenkoferstr. 16-18, D-10247 Berlin



Okay, das waren nun die Fotos. Ihre Geschichte befindet sich in Arbeit – hoffe ich doch. In der Zwischenzeit werde ich Ihnen in knappen Worten aufzeigen – denn wir wollen uns ja im Kurzfasen üben – wie Wissenschaftler zu ihren Geschichten kommen.

Stellen Sie sich bitte ein Labor vor. Darin ein Forscher, Virologe. Er befindet sich auf der Suche nach einem vermuteten gefährlichen Virus im Blut eines gestorbenen Schweins. Damit er das Blut untersuchen kann, muss er es tiefgefrieren und dann in ganz dünne Scheiben schneiden. Da Viren sehr klein sind, so dass der Wissenschaftler sie nicht mit dem bloßen Auge sehen kann, muss er ein spezielles „Vergrößerungsglas“ benutzen. Er schaut ins Elektronenmikroskop.

Jetzt stellen Sie sich bitte weiter vor: Der Forscher hat vier Dünnschnitte, die er nach und nach beschaut. Fertig! Was geschieht dann? Er macht genau dasselbe wie Sie: Er erfindet eine Geschichte. Und wenn dieser Mensch sehr bedeutend ist, dann gesellen sich ihm Kollegen und Kolleginnen zur Seite und unterstützen ihn bei der Verbreitung seiner „wissenschaftlichen Tatsache“. Dann heißt es vielleicht: Wir haben ein neues gefährliches Virus entdeckt, bald werden wahrscheinlich alle Menschen sterben. Und weil die normalen Bürger, die es nicht gewohnt sind, wie wir Querdenker, solche Geschichten zu hinterfragen, Angst vor Viren haben, springen sie auf den Zug auf und schreien: Wir benötigen einen Impfstoff, der uns rettet! Das erfreut die Kollegen des Virologen, denn jetzt fließt viel Geld, weil nach einem Impfstoff geforscht werden soll.

Literaturempfehlung: Ludwik Fleck „Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache“ suhrkamp taschenbuch verlag, Frankfurt am Main (1980)